

Politische Bildung für nachhaltige Entwicklung unter der Anwendung von Simulationen

Anlässlich einer Auslandsmitarbeitertagung der Hanns-Seidel-Stiftung in Wildbad Kreuth im September 2015 referierte Prof. Dr. Andreas Brunold (Universität Augsburg) über die Möglichkeiten der politischen Bildung, aktuelle globale Problemlagen unter den Gesichtspunkten der nachhaltigen Entwicklung darzustellen und mittels der Anwendung von Simulationen „spielerisch“ zu bewältigen. Hierbei standen Aspekte der internationalen Klimapolitik bzw. des Klimawandels sowie der EU-Fischereipol-



*Bedrohte Nachhaltigkeit: Schleppnetzfischerei bei schwerer See
Foto: Bundesarchiv, Bild 183-1989-1013-026 / CC-BY-SA 3.0*

itik als Allmende-Problematiken im Mittelpunkt. An beiden Themenkomplexen konnte der Stellenwert von öffentlichen Gütern und deren Anspruch an Verteilungsgerechtigkeit in den Fokus gerückt und aufgezeigt werden, welche prekären Folgen u. a. globale klimatische Veränderungen oder die Überfischung der Weltmeere haben. Die Mitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung aus Lateinamerika wurden durch die Fallkonstellationen vor Problemlagen gestellt, wie sie auch in den Ländern ihrer Region bedeutsam sind und in denen sie mit besonderen Herausforderungen und Entscheidungen konfrontiert werden.

Trittbrettfahrer vermeiden

Ziel war es einsichtig zu machen, dass frei zugängliche Ressourcen und Gemeingüter v. a. auch einer Kosten-Nutzen-Abwägung bedürfen. So wurde vermittelt, dass bei der Emission von Treibhausgasen in die Umwelt das Verursacher-

prinzip stets auch die Einbeziehung externer Kosten erforderlich macht. Um ein daraus entstehendes Trittbrettfahrerprinzip zu vermeiden, ist – im Gegensatz zum „freien Spiel der Kräfte“ – eine Kooperation in Form von Abkommen bzw. Verträgen notwendig, um Lasten und Verantwortlichkeiten möglichst gleichgewichtig zu verteilen.

Allmendeklemme und Gefangenendilemma

Angesichts der komplexen Zusammenhänge auf der lokalen, nationalen und globalen Entscheidungs- und Handlungsebene kann für die politische Bildung festgestellt werden, dass die gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen der kommenden Jahre und Jahrzehnte ohne simulative Vermittlungsmethoden nur unzulänglich begreifbar sind. Um dies darzustellen und eine fachliche sowie didaktisch-methodische Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten sozialwissenschaftlichen Modellen zu fördern, wurde auf die Ansätze der Rational Choice-Theorie zurückgegriffen, um daran die Prinzipien der Allmendeklemme

und des Gefangenendilemmas zu veranschaulichen. Nicht zuletzt hat die Spieltheorie Strategien entwickelt, die das Handeln von Personen nach dem Nut-



Brunolds Vortrag wurde in der Bildungsstätte der Hanns-Seidel-Stiftung in Wildbad Kreuth gehalten

Foto: wikimedia commons / J. Patrick Fischer

zenmaximierungsprinzip erklären sowie das Trittbrettfahrerprinzip verdeutlichen. Um den Zugang zu knapper werdenden öffentlichen Gütern transparent begreifbar zu machen, können durch simulative Verfahren in Form von Plan- und Entscheidungsspielen die Notwendigkeiten von marktwirtschaftlich gesteuerten bzw. politischen Entscheidungen aufgezeigt werden. In der Realpolitik werden diese in Form von vertraglichen Regelungen aufgegriffen und nachhaltigen Lösungen zugeführt, um den Marktteilnehmern einen möglichst gleichen und verteilungsgerechten Zugang zu den öffentlichen Gütern zu ermöglichen,

so wie sie bereits in den UN-Klimarahmenkonventionen, den Berichten des Weltklimarats, im Kyoto-Protokoll oder in den einschlägigen Seerechtskonventionen zum Schutz der Überfischung der Meere durch reglementierende Fangquoten bekannt sind.

Zu beiden Politikbereichen hat die EU bereits seit längerem ausgeklügelte Regime entwickelt, die sich v. a. im CO₂-Emissionsrechtehandel für die Treibhausgas-emittierenden wirtschaftlichen Akteure sowie in saisonalen Fangverbots für die Fischerei-Industrie niederschlagen.

Prof. Dr. Andreas Brunold, Universität Augsburg